

# SIR-INFO



Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen



▼  
Wohnen  
in Salzburg

▼  
Raum- und  
Umweltentwicklung

▼  
10 Jahre  
e5 Österreich

▼  
SCORE

## Wohnen in Salzburg

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ...	<b>2</b>	Wohnbauförderungsberatung ...	<b>3</b>	klimaaktiv
Gebäudestandards und die Salzburger Wohnbauförderung ...	<b>4</b>	Wohnungsleer-		
stand ...	<b>5</b>	Leben zwischen Häusern ...	<b>6</b>	Vorarbeiten zum Salzburger Raum-
ordnungsbericht ...	<b>7</b>	Agenda 21 – Chancen und Herausforderungen ...	<b>8</b>	
e5 – Jubiläum und European Energy Award in Silber ...	<b>9</b>	Sustainable COMPetitive		
REsorts ...	<b>10</b>	Bienenerlebnisweg Seeham ...	<b>11</b>	Kurz notiert ...
				<b>12</b>

# Neuer Tätigkeitsbereich und Änderungen im SIR-Vorstand

**D**as SIR hat einen neuen, zusätzlichen Aufgabenbereich: die Begleitung von Lokale Agenda 21-Prozessen. Bei der sog. LA21 gestalten Bürgerinnen und Bürger partnerschaftlich mit den politischen VerantwortungsträgerInnen den Weg in die Zukunft. Sie setzen sich mit Visionen und Zielen auseinander und berücksichtigen ökologisch nachhaltige, ökonomisch verträgliche, sozial gerechte und weltweit solidarische Haltungen. Dabei werden konkrete Maßnahmen und Projekte für eine zukunftsbeständige Entwicklung entworfen und umgesetzt.

Die Zusammensetzung des SIR-Vorstandes wurde nach dem Ausscheiden von HR Ing. Dr. Friedrich Mair und Mag. Christine Kubik angepasst. Für die Funktion der Stellvertreter für den Vorsitzenden wurden vom Vorstand HR DI Dr. Othmar Glaeser und SR DI Dr. Andreas Schmidbauer gewählt. Der SIR-Vorstand bedankt sich für die langjährige gute Zusammenarbeit.



**Arch. DI Hanns Peter Köck**  
Vorstandsvorsitzender

**DI Peter Haider**  
Direktor

## Was gibt es Neues im SIR?

### Verstärkung im SIR-Team



Dem neuen Tätigkeitsbereich „Begleitung von Lokale Agenda 21-Prozessen“ widmen sich zwei Regionalmanagerinnen für Umwelt und Nachhaltigkeit, welche die Bewusstseinsbildung und Beratung zu Chancen und Herausforderungen von Bürgerbeteiligungen sowie die Unterstützung in der nachfolgenden Projektumsetzung übernehmen (jeweils in Teilzeit): **Kristina Sommerauer MSc** (seit 01.03.2015) hat den Masterlehrgang interpersonelle Kommunikation absolviert und konnte in ihrer selbständigen Arbeit bereits viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeinden sammeln. Nach dem Studium Geographie (Universität Innsbruck) und Entwicklungsforschung (Universität Bayreuth) übernimmt **Anja Brucker MSc** im SIR seit 01.05.2015 ebenfalls Aufgaben zu LA21.



Seit Mitte März verstärkt **Martin Hargassner** das Team im Fachbereich Wohnen und übernimmt hier vorwiegend Aufgaben der Wohnbauförderungsberatung, mittelfristig aber auch das Finanzwesen und EDV-Agenden. Unser neuer Kollege kann auf eine langjährige Beratungstätigkeit zurückblicken und bringt Erfahrungen im kaufmännischen Bereich mit.

### Auf zu neuen Ufern

Nach vier Jahren Mitarbeit im Fachbereich Gemeindeentwicklung hat **Egon Leitner MBA** wieder zum Land Salzburg gewechselt. Sein neues Aufgabenfeld in der Landwirtschaftsabteilung umfasst insbesondere den Katastrophenfonds sowie Bodenschutzgutachten. Wir wünschen ihm für die neue Herausforderung viel Erfolg.



### Nachwuchs im SIR

Ganz herzlich beglückwünschen möchten wir **DI (FH) Monika Schausberger** zur Geburt ihres Sohnes. Konstantin hat am 11. Jänner 2015 das Licht der Welt erblickt.

# Wohnbauförderungsberatung stark nachgefragt



Seit April 2015 gibt es die neue Salzburger Wohnbauförderung. Umgestellt wurde dabei auf ein Fördersystem nicht rückzahlbarer Zuschüsse. Ebenfalls seit einigen Wochen gibt es für Private wieder die Möglichkeit Nachlässe bei vorzeitiger Rückzahlung bestehender Förderungsdarlehen oder Annuitätenzuschüsse zu erhalten. Die Beratungsnachfrage im SIR ist in den letzten Monaten dadurch stark gestiegen.

*Dr. Herbert Rinner, Land Salzburg*

Das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 und die Wohnbauförderungsverordnung 2015 sind seit Anfang April 2015 in Kraft. Sämtliche Fördersparten sehen – mit einer kleinen Ausnahme – Förderungen in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen vor. Voraussetzung ist, dass das geförderte Objekt förderungskonform auf die vorgesehene Förderungsdauer verwendet wird.

Je nach Fördersparte sind unterschiedlich hohe Grundbeträge vorgesehen. Diese erhöhen sich anhand eines völlig neu gestalteten Zuschlagspunktesystems. Mit dem Energieausweis werden die Zuschlagspunkte für Gesamtenergieeffizienz und ökologische Baustoffwahl berechnet. Im Neubau gibt es nun auch Punkte für die Standortqualität des geförderten Objekts, wie Lage, Dichte oder Einbindung eines Gestaltungsbeirats. Weitere Zuschlagspunkte für sonstige Maßnahmen im Neubau werden je nach Fördersparte erteilt. Dazu gehören u. a. Zuschläge für Denkmalschutz, barrierefreie Ausstattung, Betreutes Wohnen / Mehrgenerationen-Wohnhäuser, Startwohnungen, Holzbauweise, usw.

Ebenfalls geändert wurde die Tabelle zur Berechnung des zumutbaren Wohnungsaufwands. Diese ist Grundlage für die Berechnung der Wohnbeihilfe und im Eigentumsbereich für die Berechnung der monatlichen Rückzahlung bei bestehenden Förderungsdarlehen bzw. Annu-



LR Mayr zieht eine erste Bilanz. (Foto: LMZ / Otto Wieser)

itätenzuschüssen. Durch die Anhebung der Einkommen erhöht sich die Wohnbeihilfe für viele WohnbeihilfenbezieherInnen, auch kommen mehr Personen in den Genuss einer Wohnbeihilfe. Im Eigentumsbereich verringert sich die Ratenbelastung für FörderungswerberInnen mit niedrigerem Einkommen.

Zusätzlich gibt es im Eigentum das Angebot für Förderungsdarlehen, die ab 2006 gewährt wurden, die einkommensbezogene Rückzahlung auf eine gleichbleibende niedrige Rate umzustellen; die Rückzahlung erfolgt dann in Höhe der ursprünglich zugrunde gelegten 30-jährigen Annuität bei einer 2 %-igen Verzinsung.

Seit Mitte April 2015 besteht wieder die Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung von Förderungsdarle-

hen oder Annuitätenzuschüssen mit Nachlass. Der Nachlass beträgt generell 10 %. Nachlässe können für Förderungen gewährt werden, die vor dem 01.01.2014 vollständig zugezählt worden sind.

Die Änderungen der Salzburger Wohnbauförderung haben dazu geführt, dass die Beratungsnachfrage im SIR stark gestiegen ist. Auch die Bezirksberatungen werden nun mehrmals im Monat abgehalten. Von Jänner bis einschließlich Mai 2015 wurden insgesamt 5.446 Beratungen erfasst. Dabei wurden 910 persönliche Beratungen gezählt, 3.478 Beratungen wurden am Telefon durchgeführt und 1.058 Emailanfragen beantwortet. Im Vergleich zu den insgesamt 2.458 gezählten Beratungen im Vergleichszeitraum 2014 bedeutet dies einen Anstieg um mehr als 120 %.

# klimaaktiv und die Salzburger Wohnbauförderung



**Alle Muss-Kriterien sind weitgehend in der neuen Verordnung und der dazugehörigen Richtlinie Energieeffizienz enthalten. Der klimaaktiv Gebäudestandard kann künftig im Rahmen der Salzburger Wohnbauförderung umgesetzt werden. Eine Deklaration ist somit ohne Mehrkosten mit geringem Aufwand möglich!**

DI (FH) Patrick Lüftenegger

**A**nfang 2015 wurde das neue Salzburger Wohnbauförderungsgesetz beschlossen. Das System wurde grundlegend reformiert. An die Stelle von Darlehensförderungen sind einmalige, nicht rückzahlbare Zuschüsse getreten.

Zuschlagspunkte für erhöhte Gesamtenergieeffizienz und ökologische Baustoffwahl sowie für sonstige Maßnahmen wurden mit der Wohn-

sind beispielsweise die Durchführung eines Blower-Door-Tests oder die VOC-Messung nach klimaaktiv Standard für Gebäude mit einer Bruttogeschosßfläche über 2.000 m<sup>2</sup> vorgeschrieben.

Das SIR als klimaaktiv Regionalpartner im Bundesland Salzburg bietet kostenlose Erstberatungen zur Information rund um den Gebäudestandard an. Gerne informieren wir

der Optimierung bzw. Qualitätssicherung des Planungsprozesses.

Der Umweltschutz und die Ansprüche der Gesellschaft und setzen die Bauwirtschaft stark unter Druck und die neuen Bauweisen stellen uns vor schwierige Herausforderungen. Doch wir stehen erst am Anfang, denn die Anforderungen in Sachen Klimaschutz werden in den nächsten Jahrzehnten immer weiter steigen. Für eine



Vorzeigeprojekt *Zero Carbon Building* in Anif befindet sich derzeit in der klimaaktiv Deklarationsphase (Architekt: Georg Scheicher, Bauträger: Heimat Österreich)

bauförderungsverordnung im März 2015 offiziell. Damit sind größtenteils auch die geforderten klimaaktiv-Energiestandards erfüllt. Diese Punkte spielen eine wichtige Rolle für die Höhe der Förderung und können den Grundfördersatz um bis zu 50 % erhöhen (z. B. 400,-/m<sup>2</sup> Grundförderung plus 200,-/m<sup>2</sup> aus Zuschlagspunkten).

Die Einhaltung des Besonderen Teils der Richtlinie Energieeffizienz ist eine wesentliche Voraussetzung für Zuschlagspunkte für erhöhte Gesamtenergieeffizienz und ökologische Baustoffwahl. In dieser Richtlinie

auch über Vorzüge und Chancen des nachhaltigen Bauens. Bei Bedarf können Schulungen zu bestimmten Themen und Fragestellungen organisiert werden.

Bei konkreten Bauvorhaben bieten wir die Möglichkeit einer bis zu 50 % geförderten Beratungsleistung in der Projektentwicklungsphase oder in Form einer Planungsbegleitung an. Gemeinsam entwickeln wir Zielvorgaben unter Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten, Auslobungsunterlagen für Architekturwettbewerbe oder unterstützen bei

zeitgemäße Baukultur müssen daher von der Projektentwicklung bis hin zu Ausführung und Betrieb mutige Entscheidungen getroffen und neue Wege begangen werden – dabei unterstützen wir gerne!

## Kontakt

### Regionalpartner Salzburg

SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen

DI Patrick Lüftenegger

Schillerstraße 25, 3. Stock Stiege Nord

0662 62 34 55-19

patrick.lueftenegger@salzburg.gv.at

# Wohnungsleerstand in der Stadt Salzburg



Nach einer ausführlichen Recherche wurde für diese Studie in einem Expertenworkshop „Leerstand“ als „längerfristig nicht genutzte Wohnung“ definiert.

Ing. Inge Strauß

Aus der Statistik kann nur zwischen Wohnungen mit Hauptwohnsitz und Wohnungen ohne Hauptwohnsitz unterschieden werden. Ohne Hauptwohnsitz bedeutet aber nicht nur Leerstand, da viele Wohnungen von Berufspendlern oder Studenten zu Arbeits- oder Ausbildungszwecken genutzt werden ohne einen Hauptwohnsitz zu begründen.

Der tatsächliche Wohnungsleerstand in der Stadt Salzburg wurde aufgrund von Stromverbrauchsdaten abgeschätzt. Dazu wurden in Kooperation mit der Salzburg AG die Wohnungsstromzähler, mit einem geringeren Verbrauch als 200 kWh im Jahr 2014 ausgewertet. Dies erfolgte anonymisiert auf einem 250 x 250 m Raster.

Demzufolge gibt es in der Stadt Salzburg 4.611 Wohnung mit einem Stromverbrauch unter 200 kWh. Dazu kommen Wohnungen, die bereits so lange leer stehen, dass gar keine Stromzähler mehr angemeldet sind und Wohnungen (oder Kleinwohnhäuser), die trotz Nichtnutzung einen höheren Stromverbrauch haben (Alarmanlagen, Rasenmähern, Heizung auf Frostsicherung etc.). Abzuziehen ist eine gewisse Fehlerquote bei den Wohnungsstromzählern (Zähler, hinter denen gar keine Wohnung mehr existiert). Diese Zahlen könne aufgrund von Erfahrungswerten und Strickproben geschätzt werden. Somit ergibt sich für die Stadt Salzburg eine Zahl von **ca. 4.800 Wohnungen, die 2014 nicht genutzt wurden.**

Dies ist aber nicht zur Gänze mobilisierbarer Leerstand, da sich Wohnungen im Umbau oder im Rahmen von größeren Sanierungen befinden oder für Großsanierungen bestandsfrei gemacht werden, die dem Wohnungsmarkt wieder zugeführt werden. Weiters gibt es Wohnungen, die aufgrund beruflicher Auslandsaufenthalte oder zu Ausbildungszwecken zwar 2014 nicht genutzt waren aber nicht leer stehen.

Werden diese Fälle mit Schätzzahlen hinterlegt, dann ergeben sich **ca. 3.500 Wohnung in der Stadt Salzburg, die ein theoretisches Mobilisierungspotential** haben.

Welche Mobilisierungsmaßnahmen wirkungsvoll sein können, hängt stark vom Grund des Leerstandes ab. Mögliche Gründe für einen Leerstand sind:

- schlechter baulicher Zustand (Vermietung gar nicht kurzfristig möglich)
- rechtliche Unklarheiten (z. B. bei Erbschaften)
- Anlageobjekt, das durch seine Wertsteigerung bzw. Werthaltung allein schon lukrativ ist
- privater Eigentümer, ohne Vermietungswille
- privater Eigentümer, dem die Vermietung rechtlich zu unsicher ist
- unklare Zukunftsperspektiven (zum Freund/zur Freundin gezogen, derzeit im Krankenhaus/Pflegeheim, Kinder brauchen vielleicht in absehbarer Zeit eine Wohnung etc.)
- sonstige Gründe



Nicht immer ist Wohnungsleerstand so offensichtlich. Wie viel Potenzial gibt es in der Stadt Salzburg?

- Wohnungen, die aufgrund schlechter Lage und/oder unzeitgemäßem Baustruktur nicht vermietbar aber daher auch nicht sinnvoll sanierbar sind – Wohnungsabgang

Eine räumliche Analyse und Interpretation der Stromverbrauchsdaten lässt Rückschlüsse auf Baustrukturen zu:

- Es gibt in allen Stadtteilen nicht genutzte Wohnungen.
- Ca. 15 % der fehlenden Nutzung befinden sich in Kleinwohnhäusern, der überwiegende Anteil aber in Häusern über 3 Wohnungen.
- Es gibt eine Häufung von nicht genutzten Wohnungen entlang der stark belasteten Verkehrsadern.
- Relativ hohe Anteile an nicht genutzten Wohnungen gibt es vorwiegend in Wohnsiedlungen (Baujahr 1960–1980) im Wohnungseigentum. Dies hat auch eine demografische Ursache.
- In den geförderten Mietwohnungsanlagen gibt es so gut wie keine Nichtnutzungen.
- In der linken Altstadt gibt es ca. 120 Wohnungszähler mit Minderverbrauch, in der rechten Altstadt ca. 170.

Allison Dutoit von Gehl Architects in Salzburg

# Leben zwischen Häusern



Eine Koveranstaltung von Stadtgemeinde Salzburg – Stadtplanung, SIR – Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen, Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten für OÖ & Sbg, Initiative Architektur, Verein STADTWERK und ARGEkultur.

Ing. Inge Straßl

Jan Gehl ist einer der bekanntesten Stadtplaner, dem es Kopenhagen zu verdanken hat, dass sich die Stadt in den letzten 20 Jahren zur Fußgänger- und Fahrradstadt schlechthin entwickelt hat. In einem Interview 2014 erklärte er, woran man die Lebensqualität einer Stadt erkennt: „Es gibt einen sehr simplen Anhaltspunkt. Schauen Sie, wie viele Kinder und alte Menschen auf Straßen und Plätzen unterwegs sind. Das ist ein ziemlich zuverlässiger Indikator. Eine Stadt ist nach meiner Definition dann lebenswert, wenn sie das menschliche Maß respektiert. Wenn sie also nicht im Tempo des Automobils sondern in jenem der Fußgänger und Fahrradfahrer tickt.“



Diskussion am Mirabellplatz  
„Wen wollt ihr in Zukunft auf diesen Platz einladen?“

Allison Dutoit vom Büro Jan Gehl war am 19. Mai 2015 erstmals in Salzburg. In einer Fahrradrundfahrt durch Salzburg wurden verschiedene Plätze und Situationen des öffentlichen Raums in Salzburg besichtigt und diskutiert: Allison Dutoit sieht als ersten Punkt jeder Planung die genaue Erhebung der Ist-Situation (nicht nur, wie viele Autos, auch wie viele Fußgänger, wie lange halten sie sich auf, wie viele Kinder, wie viele Radfahrer etc.) und dann



Abendvortrag in der Arge Kultur und anschließende Diskussion

die Frage, wer sich künftig auf diesem Platz aufhalten soll, wer Priorität haben soll und welche Teilräume welche Nutzung bekommen sollen. Die Qualität eines Gebietes zeigt sich für sie vor allem in der Art und Weise, wie intensiv von wem der öffentliche Raum genutzt wird und wo Gelegenheit besteht, die Nachbarn zu treffen und kennenzulernen.

Am Abend berichtet Allison Dutoit bei ihrem Vortrag „Leben zwischen Häusern“ in der Arge Kultur rund 140 Besuchern über die wesentlichen Parameter und Prozesse um die öffentlichen Räume wieder zu beleben und eine Stadt lebendiger werden zu lassen.

## Allison Dutoit spricht von den vier Phasen für die Durchführung erfolgreicher Planungsprozesse

### 1. Messen, was wichtig ist

Daten können Strategien herleiten und politische Entscheidungen unterbauen. „Messe, was wichtig ist. Erst die Erstellung einer Baseline

zum Status quo macht es möglich, Veränderungen zu belegen und Argumente zu finden, welche Hebel zielgerichtet eingesetzt werden können.“

### 2. Beteilige möglichst viele unterschiedliche Menschen

Beteiligungsprozesse führen zu mehr Informationsaustausch und Bewusstsein für die essentiellen Themen. Vertrauen und Akzeptanz werden aufgebaut, wenn die Menschen sehen, wie sich Projekte entwickeln.

### 3. Formuliere den Mehrwehrt mit Qualitätskriterien

Die Festlegung einer gemeinsamen Zielsetzung, die auch klare qualitative Kriterien beinhaltet, ist die Voraussetzung für Planungsprozesse, auch wenn diese oft sehr langfristig sind.

### 4. Finde eine Form

Nicht nur die architektonische Gestaltung sondern auch politische Entscheidungsprozesse und die Bildung von Gremien gehören zur Phase der Umsetzung einer erfolgreichen Planung.

# Vorarbeiten für den Salzburger Raumordnungsbericht 2015



Im Auftrag des Landes Salzburg, Abteilung 10 – Wohnen und Raumplanung erarbeiten die Projektpartner SIR – Büro Ainz – Büro Schoßleitner – Büro iSPACE eine umfangreiche räumliche Strukturanalyse des Landes Salzburg für den Raumordnungsbericht 2015 sowie für eine Neuerstellung des Landesentwicklungsprogramms.

Mag. Alois Fröschl

Die Arbeit wird auf Grundlage bestehender Studien und aktuellster Daten erstellt und dabei durch eine Reihe von Karten und GIS-Analysen, Tabellen und Abbildungen ergänzt und illustriert.

Erste Ergebnisse aus einigen Kernbereichen der Raumordnung zeigen folgende aktuelle Trends und langfristige Entwicklungen:

## Bevölkerungswandel und Siedlungsentwicklung

Weltweit wuchs die Bevölkerung seit 1971 um gut 90 %, EU-weit um 15 %, österreichweit um 14 %, salzburgweit um 32 % sowie im Bezirk Salzburg-Umgebung um 71 %.

In der vergangenen Dekade fiel das Land Salzburg beim Bevölkerungswachstum erstmals unter den Bundesschnitt, der großräumige Trend in die Zentralräume und der kleinräumige Trend aus zentrenferneren Gemeinden in zentralere Gemeinden bleibt aber bestehen bzw. wird noch deutlicher.

Sinkende Geburtenraten und steigende Lebenserwartung lassen die Salzburger Bevölkerung altern. Seit den 70er-Jahren ist der Kinderanteil von 27 % auf 15 % geschrumpft und der SeniorInnenanteil von 11 % auf 18 % angestiegen. Derzeit rücken etwas weniger junge Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt nach als pensionsbedingt ausscheiden.

Die Wohnraumnachfrage entkoppelt sich aber zunehmend von der Bevölkerungsentwicklung. Nahm seit den 70er-Jahren die Bevölkerung um 32 %

zu, so stieg die Zahl der Haushalte um mehr als das Doppelte (alters- und lebensstilbedingt) und die der Wohnungen sogar um das Vierfache (multiple Wohnsitze und spekulativer Wohnungsbesitz) an.

Das Tourismusland Salzburg, insbesondere aber die Stadt Salzburg samt ihren Umlandgemeinden, hat mit die höchsten Grundkosten, die höchsten Wohnungskosten sowie die höchsten Immobilienpreissteigerungen Österreichs. Hohe Wohnkosten und der Mangel an Bauland sind eines der drängendsten Probleme.

Bezüglich Siedlungsentwicklung lässt sich für die letzten 10 Jahre tendenziell ein Trend zu kompakteren Siedlungsformen („Zerklüftungsgrad“ fallend) und zu mehr Innenentwicklung nachweisen, und zwar im Zentralraum etwas mehr als im Innergebirg bzw. in zentraleren Gemeinden etwas mehr als in kleineren Gebirgsgemeinden.

Im Ländervergleich kann den alpinen westlichen Bundesländern bei der einwohnerbezogenen Baulandausweisung (Salzburg 261 m<sup>2</sup>) ein effizienterer Umgang mit Grund und Boden bescheinigt werden als den „Flächenländern“ im Osten Österreichs (400–800 m<sup>2</sup>). Die Begrenztheit des Dauersiedlungsraumes führt trotz allem zu einer geringeren Flächeninanspruchnahme.

## Wirtschaftskraft und Wirtschaftswandel

Im europäischen Vergleich sieht man bei allen Schwankungen eine meist überdurchschnittlich gute Entwick-

lung für Österreich und im innerösterreichischen Vergleich eine meist überdurchschnittlich gute Entwicklung für das Land Salzburg.

Analysen bescheinigen dem Land Salzburg auch die zweithöchste Kaufkraft, jedoch nur das zweitniedrigste Einkommen im Bundesländervergleich. Ein wesentlicher Grund dafür sind die hohen Kapital- und Mieteinkommen in Salzburg, aber die eher niedrigen Einkommen im überaus starken Tourismus- und Handelsbereich.

Im Kontext des Wirtschaftswandels gewinnt Wissen und Innovation als Standortfaktor zunehmend an Bedeutung. Die Forschungsquote im Land Salzburg ist aber entsprechend der bestehenden Wirtschafts- und Unternehmensstruktur eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

## Versorgungssituation

Salzburg ist insgesamt sehr gut mit Nahversorgungseinrichtungen ausgestattet, nur neun Kleingemeinden – meist in Nachbarschaft von zentralen Orten – müssen auf jede Art von Nahversorgung verzichten. Vor allem das Innergebirg ist aber durch den Tourismus mit Geschäften sehr gut ausgestattet.

In 49 von 119 Gemeinden sind Flächen für Handelsgroßbetriebe gewidmet mit starker Konzentration in der Stadt und den Umgebungsgemeinden (rund 50 % aller HGB-Widmungsflächen). Eine weitere Konzentration in dieser Kernregion ist daher eher zu vermeiden.

# Chancen und Herausforderungen von Bürgerbeteiligung



Mit dem neuen Fördermodell sowie Beratungs- und Vernetzungsangebot möchte das Land Salzburg Gemeinden und Regionen verstärkt unterstützen, die Agenda 21 als Türöffner für Zukunftsthemen und als Plattform zur breiten Einbindung der GemeindebürgerInnen zu nutzen.

Anja Brucker MSc

## Warum Agenda 21?

Die Idee der Agenda 21 ist einfach: Nur wenn die kleinsten Einheiten – die Regionen, Gemeinden, lokalen Vereine und Organisationen, Familien und letztlich jede und jeder Einzelne – konkrete Schritte zu einem achtsamen Umgang mit den Lebensgrundlagen und der Zukunft setzen, ist und bleibt unsere Welt zukunftsfähig.

## Ziele eines Agenda 21 Prozesses

Bei einem Agenda 21-Prozess entwerfen BürgerInnen partnerschaftlich mit ihren politischen VertreterInnen Visionen und Projekte von einem lebenswerten Salzburg – für sich und für zukünftige Generationen. Neben Fragen der Ortskernbelebung, Energieversorgung, Mobilität und des Klima- und Umweltschutzes sind vielen Menschen gesellschaftliche Themen wie soziale Gerechtigkeit und Generationenaustausch ein besonderes Anliegen.

Gemeinsam mit externen ProzessbegleiterInnen werden im Agenda 21-Prozess ein Zukunftsprofil der Gemeinde sowie ein Maßnahmenkatalog mit konkreten Projektideen ausgearbeitet und zur Umsetzung gebracht. Viele der entstandenen Projekte leben auch viele Jahre später noch weiter.

## Aktive Beteiligung für mehr Lebensqualität – neues Fördermodell

Seit Ende April 2015 gibt es in Salzburg ein neues und breit aufgestelltes Fördermodell für Agenda 21-Prozesse



Präsentation der neuen Agenda 21 Fördermöglichkeiten in Salzburg (Foto: LMZ/Otto Wieser)

und andere innovative Beteiligungsformen. Die wesentlichen Neuerungen des Fördermodells sind:

- Verbesserte Förderung für Agenda 21 Gemeinden und Regionen (Basisprozesse)
- Förderung von Agenda 21 Follow-up Prozessen (Folgeprozesse)
- Förderung innovativer Beteiligungsprozesse wie Bürgerräte
- Förderung eines Zwei-Jahres-Umsetzungsprogramms als Anschlussförderung
- Förderung gemeindeübergreifender Agenda 21-Themennetzwerke

Neben den verbesserten Förderbedingungen bietet das SIR seit Kurzem einen weiteren Servicebaustein: zwei Regionalberaterinnen stehen Gemeinden und Regionen in Sachen Agenda 21 unterstützend zur Seite. Zu den neuen Aufgabenfeldern zählen sowohl die gezielte Bewusstseinsbildung und Beratung zu Chancen und Herausforderungen von Bürger-

beteiligung im Vorfeld eines Agenda 21-Prozesses, als auch die aktive Unterstützung und Vernetzung von Projekten und Institutionen in der nachfolgenden Projektumsetzungsphase.

Nutzen Sie die Chancen und treten Sie mit Ihren BürgerInnen in einen Austausch, um Prioritäten für nächste Generationen festzulegen!

### Weitere Informationen unter:

<http://salzburg-nachhaltig.at/lokale-agenda-21.php>

### Kontakt

**Anja Brucker & Kristina Sommerauer**  
Regionalmanagerinnen für Umwelt und Nachhaltigkeit

Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen

**Telefon:** +43-650-6234554

### Email:

[anja.brucker@salzburg.gv.at](mailto:anja.brucker@salzburg.gv.at)

[kristina.sommerauer@salzburg.gv.at](mailto:kristina.sommerauer@salzburg.gv.at)

# 8 x Silber für Salzburg!



**Salzburger e5-Gemeinden erhalten den European Energy Award in Silber und feiern gemeinsam mit den anderen österreichischen Spitzenreitern im Bereich Energieeffizienz & Klimaschutz und mit Bundesminister Andrä Rupprechter 10 Jahre e5-Österreich.**

Mag. Petra Gruber

**A**m 24. April 2015 trafen sich in Müzzzuschlag 46 der insgesamt 160 österreichischen e5-Gemeinden um von Bundesminister Andrä Rupprechter den European Energy Award in Silber und Gold entgegen zu nehmen. Acht Salzburger e5-Gemeinden wurden für ihre herausragenden Leistungen in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung können sie sich mit 1.300 Gemeinden in anderen europäischen Ländern messen.

Österreichische Gemeinden, die am e5-Programm für energiebewusste Gemeinden teilnehmen, sind automatisch Teil des „European Energy Award“-Programms. Werden mehr als die Hälfte aller möglichen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Versorgung mit erneuerbaren Energien sowie zum Klimaschutz umgesetzt, wird die Gemeinde mit dem European Energy Award ausgezeichnet; diesen erhielten heuer 42 österreichische Gemeinden. Schafft es eine Gemeinde sogar, mehr als 75 %

aller möglichen energie- und klimarelevanten Maßnahmen umzusetzen, wird sie mit dem „European Energy Award Gold“ ausgezeichnet.



Bundesminister Andrä Rupprechter ehrt den e5-Obmann Helmut Strasser und das gesamte e5-Betreuerteam mit dem „L“ für ein gemeinsames lebenswertes Österreich. (Bildquelle: BMLFUW/APA-Fotoservice)

## Die Salzburger Silber-Gemeinden

In Salzburg zählen ab sofort auch die Gemeinden Henndorf, Köstendorf, Mühlbach am Hochkönig, Schleedorf, Seekirchen, St. Koloman, Taxenbach und Zell am See zu den Spitzenreitern

der energieeffizienten Gemeinden. Sie wurden für ihre Leistungen in den Bereichen der Energieeffizienz und des Klimaschutzes mit dem European Energy Award in Silber ausgezeichnet. Um es in diese Liga zu schaffen, haben die Gemeinden langfristig energiepolitische Basisarbeit aktiv betrieben und sich darüber hinaus ambitionierte Ziele gesetzt. Diese konnten durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen erreicht werden. Dazu gehören etwa die Erstellung eines Energieleitbilds, eine Energiedatenerhebung im Gemeindegebiet, die Eigenstromversorgung der kommunalen Gebäude mit Photovoltaik, eine Verkehrsplanung mit Bürgerbeteiligung, die Einführung und Nutzung von Carsharing, Effizienzmaßnahmen im Bereich der Wasserversorgung sowie die Errichtung einer Schule im Gebäudestandard klimaaktiv Gold.

## Zehn Jahre e5-Österreich

Vor nunmehr zehn Jahren wurde der Verein e5-Österreich mit dem Ziel gegründet, das e5-Programm in ganz Österreich zu verbreiten und Gemeinden zu Vorreitern in Sachen Energieeffizienz und Klimaschutz zu machen. Derzeit nehmen bereits 160 Städte und Gemeinden in sieben Bundesländern, in denen 1,2 Millionen Menschen leben, daran teil. Das Ziel von e5-Österreich ist es, dass bis 2025 die Hälfte aller Österreicherinnen und Österreicher in e5-Gemeinden und -Regionen wohnt. Bundesminister Andrä Rupprechter würdigte die Arbeit von e5-Österreich und aller e5-BetraterInnen mit der Übergabe des „L“ für ein gemeinsames lebenswertes Österreich an den e5-Obmann Helmut Strasser.



Die neuen „silbernen“ Salzburger e5-Gemeinden (Bildquelle: BMLFUW/APA-Fotoservice)

# SCORE – ein Resümee



**Vier Regionen – ein Ziel: Unter dieser Devise arbeiten Regionen aus Österreich und Italien beim Projekt „SCORE“ seit eineinhalb Jahren eng zusammen. Die Gemeindeentwicklung Salzburg ist gemeinsam mit sieben Pongauer Gemeinden eine davon.**

Mag. Manuela Brückler

Regionale Institutionen, Tourismus-, Wirtschafts- und landwirtschaftliche Einrichtungen, Museen, Schulen sowie touristische Experten aus dem Salzburger Pongau, aus Kärnten, dem Veneto und Friaul-Julisch-Venetien beteiligen sich am EU-Projekt „SCORE – Sustainable COmpetitive REsorts“. Seit Anfang 2014 trafen sich Projektbeteiligte aus den vier Regionen diesseits und jenseits der österreichisch-italienischen Grenze. Das Ziel: Durch verschiedene Aktivitäten werden innovative Modelle für die Verbesserung und Erweiterung des touristischen Angebotes und ein grenzüberschreitendes Netzwerk entwickelt.

Für die sieben Pongauer Gemeinden (Bischofshofen, Mühlbach am Hochkönig, Werfen, Pfarrwerfen, Werfenweng, Hüttau und St. Martin am Tennengebirge) stand, wie in den Partnerregionen auch, die Erarbeitung von drei Touristik-Pauschalpaketen im Vordergrund. Mithilfe des EU-Projekts SCORE soll es gelingen, die bisher noch nicht vorhandene gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im nördlichen Pongau ins Laufen zu bringen und die regionale Wertschöpfung zu verbessern.

Kultur und Tradition, typische lokale Produkte und Lebensmittel, Aktivsport, Natur und Umwelt sowie Handwerk: Auf diese fünf Themenbereiche sollen sich die Aktivitäten in den vier EU-Partnerregionen konzentrieren. Die vorhandenen Potenziale und Ideen wurden gesammelt, darauf

aufbauend die touristischen Pauschalpakete erarbeitet. Diese Pauschalen sind bereits ab Mai 2015 buchbar. „Wir wollen damit Anziehungspunkte in jeder Region schaffen, die sich vom Massentourismus abheben und die uns helfen, einen größeren Bekanntheitsgrad zu erlangen“, bringt der Pongauer Regionalmanager Stephan Maurer die Zielsetzung auf den Punkt.

Anregungen holten sich die Projektbeteiligten bei den EU-Partnertreffen und den transnationalen Workshops, die abwechselnd in allen Partnerregionen durchgeführt wurden, sowie bei Bildungstouren. Bei diesen Bildungstouren wurden in jeder Partnerregion zwei interessante innovative Beispiele von touristischen Angeboten präsentiert, der Fokus lag dabei auf der regionalen Wertschöpfung und der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit.



Ferienmesse Wien (Jänner 2015)

Die Pongauer Arbeitsgruppe wurde bei ihrer Erstellung der Pauschalpakete vom Pongauer Regionalverband, den Tourismusverbänden und von Renate Pilz, einer Salzburger Tourismusexpertin, unterstützt. Darüber hinaus arbeiteten auch die Bürgermeister und MitarbeiterInnen der Tourismus-

verbände und Kultureinrichtungen der beteiligten Gemeinden sowie ExpertInnen der Naturschutzabteilung, der Salzburger Volkskultur und Salzburger Land Tourismus engagiert mit. Die touristischen Pauschalpakete für den Pongau-Nord werden nun unter dem Motto „Erlebnisse zwischen Tennengebirge und Hochkönig“ anhand von Broschüren und Foldern vermarktet. Die Namen der drei Pauschalpakete geben bereits einen Einblick in die Erlebnisse, die dabei zu erwarten sind:

- „Kultur, Bergbau und Handwerk auf historischen Pfaden“
- „Unterwegs am Alpe-Adria Radweg zwischen Tennengebirge und Hochkönig“
- „Die Natur mit dem Fernglas erleben“

Die Pauschalpakete aller vier EU-Partnerregionen werden und wurden in einer gemeinsamen Print-Broschüre, einem gemeinsamen Werbevideo auf Youtube mit dem weltbekannten Extrem-Biker Danny MacAskill (zu finden unter dem Link [https://www.youtube.com/watch?v=d0\\_92KIQx3o](https://www.youtube.com/watch?v=d0_92KIQx3o)), einem gemeinsamen Stand auf der Ferienmesse Wien im Jänner 2015 sowie einer gemeinsamen Website beworben und vermarktet. Darüber hinaus ist auch die Vernetzung der Buchungssysteme und die Erstellung einer Handy-APP Bestandteil von SCORE.

Bis September 2015 wird in den vier SCORE-Regionen noch eifrig gearbeitet. Da es noch zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte für touristische Kooperationen gibt, wird auch an ein Folgeprojekt gedacht.

# Bienenerlebnisweg Seeham wurde eröffnet



**Ein Schwerpunkt für die Gemeinde Seeham auf dem Weg zum Biodorf ist die Förderung der Biodiversität. Als neueste Besonderheit wurde der „Bienenerlebnisweg Seeham“ eröffnet. Weitere Bildungsprojekte zu den Themen Wild- & Honigbienen sowie Biodiversität sind in Planung!**

*DI Christine Stadler*

Seeham hat sich in der Vergangenheit in vielfacher Weise zu umweltbezogenen Themen wie Biolandwirtschaft, Ökokulturprojekt Teufelsgraben, Bodenschutz oder Erneuerbare Energien verdient gemacht und bereits mehrere Auszeichnungen erhalten.

Aus dem Lokale Agenda 21-Prozess hat sich für Seeham als einer der Schwerpunkte die Entwicklung zum „Biodorf Seeham“ herauskristallisiert. Bedeutend für die Förderung der Biodiversität sind dabei die wichtigen Blütenbestäuber – Honigbienen, Wildbienen und Hummeln. Sie sind es, die vorwiegend die Obstbäume, Gartenfrüchte und viele andere Pflanzen bestäuben – damit aus den Blüten Früchte reifen, die dann geerntet werden können.

Fachvorträge für die Bevölkerung wurden organisiert, Projekte zur Förderung der Vielfalt in den Hausgärten und in der Natur initiiert sowie beispielgebende naturnahe und bienenfreundliche Pflanzungen im privaten und im öffentlichen Bereich durchgeführt. Beispielgebend wurde auch ein fachgerechter Bauerngarten neben dem Seehamer Gemeindezentrum Schmiedbauergehöft errichtet. Die gesamte Bevölkerung ist zum Mitmachen eingeladen – auch die Kinder des Kindergartens und der Volksschule Seeham sowie Jugendliche machen begeistert mit. Zudem wurde das „Seehamer Blütenfest“ ins Leben gerufen.

## Der Seehamer Bienenerlebnisweg

Entlang eines Rundweges durch den Ort wird vielfältiges Wissen erlebbar gemacht. Ein Info-Pavillon und ein Schaubienenhaus präsentieren die Lebenswelt der Bienen und die heimische Pflanzenvielfalt. Bepflanzungsflächen mit Beschilderungen wurden angelegt und Nisthilfen für Wildbienen und Hummeln gebaut.

Führungen können gebucht werden, aber auch individuelle Besucher können den Schlüssel für den Info-Pavillon und das Bienenhaus vom Tourismusbüro entleihen.



Seehamer Bienenerlebnisweg:  
[www.bienenerlebnisweg.at](http://www.bienenerlebnisweg.at)

Die Konzeptentwicklung des Seehamer Bienenerlebnisweges wurde durch die Gemeinde Seeham und die Gemeindeentwicklung Salzburg gefördert. Die Realisierung erfolgte durch die Projektgruppe Seeham – Franz Mangelberger (Impulsgeber), Walter Wallner (Pflanzen- und Bienenexperte), Hermann Pal (Obm. Seehamer Imker) sowie weitere Fachleute vom Haus der Natur und der Universität Graz. Sponsoren haben wesentlich zur Verwirklichung des Bienenerlebnisweges beigetragen.

## Internet-Tools & Infofolder geplant

Speziell für Kinder und Jugendliche soll in weiterer Folge eine Homepage professionell aufgebaut und das zur Verfügung stehende Expertenwissen in ein didaktisch nutzbares elektronisches Medium umgesetzt werden. Damit sollen Lern-Tools und Infofolder für Schulprojekte oder für Schulprojekttage in der Natur entstehen.



Für das diesjährige „Blütenfest“ haben Seehamer Kindergartenkinder eine Präsentation zum Thema Bienen einstudiert. (Foto: Gemeindeentwicklung)

## SIR-Wohnberatung

**S**ie haben Fragen zur Wohnbauförderung bzw. zum Thema Wohnen?

Die SIR-Wohnberater informieren Sie über die Fördermöglichkeiten, leisten Hilfestellung beim Förderantrag und geben Auskunft über Rechtsfragen rund um den Immobilienkauf.

Um auch den Bürgern den von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirken des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirkssprechtage ab. Die Beratungen werden nur bei Bedarf abgehalten.

Eine Terminvereinbarung vorab ist unbedingt erforderlich:  
Tel. 0662/62 34 55.

Die Beratung ist kostenlos.

### Beratung im SIR

jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag

### Beratung in den Bezirken

jeden letzten Dienstag oder Mittwoch im Monat  
in den Bezirkshauptmannschaften Zell am See,  
St. Johann im Pongau und Tamsweg



## Technische und planerische Beratung



**A**ls Erweiterung unseres Beratungsangebotes bieten wir Ihnen neben der Beratung zum Thema Baubiologie nunmehr auch wertvolle Tipps zur Sanierung, zur Planung und Errichtung von Einfamilienhäusern, zum energieeffizienten Bauen sowie zur Bau- und Ausstattungsbeschreibung beim Wohnungs- bzw. Hauskauf.

Eine Terminvereinbarung vorab ist erforderlich unter:  
Tel. 0662/62 34 55 (Die Beratung ist kostenlos)

### Beratung

jeden Donnerstag

## Kongressmesse b.mobile – smart city

Wann: 20./21.10.2015

Wo: Messezentrum Salzburg, Am Messezentrum 1, 5020 Salzburg

Nähere Informationen unter: [www.bmobile-smartcity.at](http://www.bmobile-smartcity.at)



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

**S**marte Mobilitätslösungen für Stadt und Region sowie Raumplanung als Veranstaltungspositionierung, das sind die Schwerpunktthemen bei dieser Fachmesse. Die Veranstaltung widmet sich technologischen Innovationen, Effizienzsteigerungen, Nachhaltigkeit und sozialer Inklusion im urbanen Raum. Vorrangiges Ziel ist es, Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen und einen erfolgreichen Ideenaustausch anzuregen.

## Impressum

**Herausgeber und Verleger:** SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Peter Haider

**Redaktion:** Mag. Ursula Empl (SIR) **Grafik:** Gabriele Kriks (SIR) **Coverfoto:** © ChristArt – Fotolia.com

**Adresse:** Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg **Telefon:** +43 (0)662 62 34 55 **Fax:** +43 (0)662 62 34 55 - 15 **E-Mail:** [sir@salzburg.gv.at](mailto:sir@salzburg.gv.at) [www.sir.at](http://www.sir.at)

**Druck:** Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) **SIR-INFO** ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen